

Im Fadenkreuz

Die geschmüchte Baumvogelspinne Sri Lankas *Poecilotheria ornata*

von **Patrick Meyer**

Eine alte Bekannte ist *Poecilotheria ornata*, und dennoch immer wieder aufs Neue faszinierend und hochattraktiv. Weil darüber hinaus ihre Haltung und Nachzucht nicht allzu schwierig sind, ist sie zu Recht ein sehr beliebter Gast im Terrarium.

Poecilotheria ornata ist seit ca. 25 Jahren in der Terraristik etabliert und ist eine der am häufigsten gehaltenen Arten der Gattung. Das Artepitheton „ornata“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „geschmückt“ – eine sehr passende Bezeichnung für diese schöne Spinne. Ihre dunkle Grundfarbe mit den gelben und grauen Zeichnungselementen, einem dünnen, gelborange gefärbten Streifen am Metatarsus der Laufbeine, die gelbe Warnfarbe an der Unterseite der beiden vorderen Laufbeinpaare und der teilweise intensive lila Schimmer bei frisch gehäuteten Exemplaren machen sie zu einem höchst attraktiven Terrarienflegling. Die relativ einfache Haltung und die beachtliche Endgröße sind weitere Faktoren für ihre Beliebtheit.

Beheimatet ist *P. ornata* in den Tieflandregenwäldern im Südwesten Sri Lankas. Dort bewohnt sie Baumhöhlen. Weibchen sind sehr standorttreu, geschlechtsreife Männchen wandern auf der Suche nach einem paarungsreifen Weibchen umher. Das Klima in ihrem Lebensraum ist ganzjährig schwülwarm, bei ca. 28–30 °C, zeitweise täglichem Regen und einer geringen Nachtabenkung. Die Luftfeuchte sinkt etwas zum Ende des Winters und im Sommer.

Die Geschlechter sind anhand des früh ausgeprägten Dichromatismus ab ca. 3 cm Körperlänge leicht zu unterscheiden: Weibchen besitzen eine schöne Musterung, einen dunkelgelb bis grauen Carapax sowie ein seitlich grauschwarzes Opisthosoma mit weißem Folium. Die Medianlinie variiert von Silbergrau bis leichtem Braun.

Die Körperlänge alter Weibchen kann in Ausnahmefällen bis zu 8 cm betragen, liegt normalerweise jedoch bei rund 7 cm, was allerdings auch schon recht groß ist.



Weibchen von
Poecilotheria ornata
Foto: B. Trapp

Männchen sind fast ungemustert, besonders der Carapax ist schon sehr früh von dem der Weibchen zu unterscheiden. Auf dem Folium des Hinterleibs befindet sich eine dunkelbraune, breite Medianlinie. Adulte Männchen erreichen eine Körperlänge von etwa 4 cm, und nicht selten sind die Tiere von einem lila Schimmer überzogen, der sich über den gesamten Körper zieht. Ihre enorme Beinspannweite kann bis zu 25 cm betragen, in freier Natur sogar etwas mehr. Nymphen sind bereits in der 1. Fresshaut sehr groß und von anderen Arten zu unterscheiden. Sie ähneln lediglich *P. subfusca*.

Bugs-Facts

Artepitheton = zweiter, kleiner, weniger beschriebener Bestandteil des wissenschaftlichen Artnamens

Bulbus, Plural: Bulbi, Bulben = Organ an den Tastern der Männchen, das der Aufnahme und Übertragung des Spermas dient

Carapax = Außenskelettplatte, die den Vorderkörper (Opisthosoma) bedeckt

Folium = blattförmige Zeichnung

Fresshaut = im Züchterjargon das erste Stadium, in dem die Jungtiere Nahrung annehmen

Geschlechtsdichromatismus = unterschiedliche Färbung der Geschlechter

Medianlinie = Linie längs über die Körpermitte

Metatarsus = Ferse; 6. Glied der Laufbeine

Opisthosoma = Hinterkörper



Werden die Tiere gereizt, gehen sie in Abwehrstellung. Dabei heben sie die Vorderbeine und zeigen die Warnfarben der Unterseite. Die Chelizeren werden bei weiterer Störung auch schon mal eingesetzt. Foto: S. Feiler

Bugs



Die Oberseite frisch
gehäuteter Exemplare
kann violett schimmern
Foto: S. Feiler



Ein Blick auf die Unterseite von *Poecilotheria ornata* zeigt das Muster der Warnfarben deutlich
Foto: H. Krehenwinkel

Haltung im Terrarium

Das Terrarium sollte für ausgewachsene Weibchen mindestens 30 x 30 x 40 cm (L x B x H) groß sein. Der Bodengrund muss die Feuchtigkeit gut halten. Bewährt hat sich ein Gemisch aus Walderde und Kokoshumus im Verhältnis von 7 : 3. Reiner Kokoshumus ist nicht empfehlenswert, denn darin vermehren sich sehr schnell Lästlinge bzw. Parasiten (z. B. Rennfliegen, Phoridae), die der Spinne gefährlich werden können. Es ist ratsam, kleine Helfer in den Bodengrund zu setzen, die beim Abbau von Nahrungsresten, Kot etc. helfen, beispielsweise Weiße Asseln (*Trichorhina tomentosa*). Sie beugen durch ihre Aktivitäten einem Befall durch Nematoden vor.

Als Unterschlupf ist eine Korkröhre ideal geeignet, zusätzlich sollte man eine halbierte Röhre an einer Wand platzieren. So kann sich die Spinne nach einem Neubezug des Terrariums ihren Lieblingsplatz selbst wählen. Eine Bepflanzung wertet das

In solchen Baumrissen siedeln sich die Tiere in freier Natur an und bauen hier ihr Wohnespinnst, um dort die meiste Zeit ihres Lebens zu verbringen Foto: H. Krehenwinkel



Terrarium optisch auf, und die Luftfeuchte hält sich besser. Oft verwendet wird die Efeutute. Als Boden-decker eignen sich Moosarten. Die idealen Hal-tungsparameter, die am besten über die Beleuchtung sowie über Gießen des Bodengrunds sowie Sprühen zu erreichen sind, liegen bei ca. 28 °C tagsüber, nachts etwa 25 °C und 80–90 % relative Luftfeuchte.

Poecilotheria ornata ist ein guter Fresser. Ihre Beute besteht aus Insekten, kleinen Nagern und Echsen. Es werden auch Tiere erlegt, die größer als die Spinne sind. So kann man junge Nymphen in der 1. Fresshaut bereits mit mittelgroßen Heimchen füttern.

Diese Art hat zu Unrecht den Ruf, sehr aggressiv zu sein. „Aggressiv“ bzw. „angriffslustig“ wird mit offensiver Verteidigung verwechselt: Ist eine Flucht nicht möglich, stellen die Tiere vorderen Beine auf und zeigen die gelbe Warnfarbe. Verschwindet der Feind daraufhin nicht, schlagen die Spinnen mit den Vorderbeinen und beißen letztendlich zu. Wird ein Halter gebissen, ist dies also praktisch immer auf eigenes Fehlverhalten zurückzuführen! Das Gift gilt als sehr potent, ist aber nach bisherigem Wissensstand keinesfalls lebensgefährlich. Die aus einem Biss resultierenden starken Schmerzen, Krämpfe, Schweißausbrüche und Lähmungen halten unter Umständen allerdings mehrere Tage bis Wochen an. Überdies kann sich die Bissstelle entzünden, wie bei jedem Tierbiss. Im Falle eines Bisses sollte man Ruhe bewahren und umgehend einen Arzt aufsuchen, der dann den Symptomen entsprechend behandelt. Spinnen sollten unter den für Gifttiere geltenden Sicherheitsvorkehrungen gehalten werden, beispielsweise korrekte Beschriftung des Terrariums, abschließbares Becken etc.

Nachwuchs!

Die Nachzucht ist relativ einfach. Hat man ein frisch gehäutetes und bereits gut angefügertes, geschlechtsreifes Weibchen und ein Männchen mit gefüllten Bulben, sollte man ihre Terrarien nebeneinander stellen, um zu beobachten, ob sie sich gegenseitig anbalzen. Dies geschieht in der Regel in den späten Abend- bis Nachtstunden. Ist dies der Fall, setzt man sie zusammen.

Das Balzen kann mehrere Stunden dauern, die Kopulation dagegen erfordert nur wenige Sekunden. Das Weibchen wird in den nächsten Wochen und Monaten besonders reichlich gefüttert. Wenn es Eier in sich trägt, legt es deutlich an Volumen zu. Stellt das Weibchen das Fressen ein, senkt man die Luftfeuchte etwas. Der Bodengrund darf dabei allerdings niemals komplett austrocknen!

Beginnt das Weibchen das Becken auszuspinnen und Erde aus seiner Wohnröhre zu werfen, so ist das ein Anzeichen für einen Kokonbau. Jetzt sollte man die Luftfeuchte schlagartig durch tägliches Sprühen und Gießen mit lauwarmem Wasser wieder anheben. Der Bau des Kokons erfolgt etwa 3–6 Monate nach der Paarung. Er enthält rund 150 Eier. Die Jungtiere entwickeln sich im Abstand von jeweils 3–4 Wochen von der Prälarve über die Larve zur Nymphe. Bereits in der 1. Fresshaut kann es zu Kannibalismus kommen, weshalb die Jungspinnen so-gleich getrennt und separat aufgezogen werden sollten. ■

Dank

Meiner Oma, der vermutlich ältesten Leserin der *Bugs* möchte ich sehr herzlich dafür danken, dass sie meine Begeisterung für die Tierwelt wesentlich geprägt hat

Literatur

- MEYER, P. (2011): Die geschmückte Ornamentvogelspinne, *Poecilotheria ornata* - POCOCK, 1899. – ZAG Phoenix 4(2): 6–12.
- POCOCK, R. I. (1899a): The genus *Poecilotheria* its habits history and species. – Ann. Mag. Nat. Hist. 3(7): 82–96.
- (1899b): Diagnoses of some new Indian Arachnida. – Jour. Bombay nat. Hist. Soc. 12: 744–753.
- RAFN, S. (2004): *Poecilotheria* SIMON 1885. Billedenøgle med udgangspunkt i ventrale benmønstre. – Exotiske Insekter 47, pl. 6.
- KREHENWINKEL, H., MÜLLER, T. & T. KROES (2008): Ornamentvogelspinnen. Die Gattung *Poecilotheria*. Biologie, Pflege, Zucht, Erkrankungen. – Herpeton-Verlag, Offenbach, 191 S.
- SCHNEIDER, F. (2009): Erkrankungen und Parasiten von Vogelspinnen. – TERRARIA 19: 20–40.